

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Ein seltsames Begräbnis  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-463790>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE ZÜRCHER TRÄMLER

Die Zürcher Trämler sind eine Klasse für sich; was nicht verwunderlich, da sie den ganzen Tag mit Geschell und grünem Gelichter herumfahren.

Ich bevorzuge die vordere Plattform. In der Stube lasse ich mich nur nieder, wenn ich teig oder sonst in einer hingegossenen Stimmung bin. Hinten sieht man nicht in die Zukunft. Vorn ist es einfach am rissigsten. Zwar ist jede Unterhaltung mit dem Wagenführer verboten; aber da für den Schweizer erst der Faß als Unterhaltung gilt, lassen auch die Herren Wagenführer gern mit sich reden.

Am schärfsten sind diese auf die Autler, weil die mit Vorliebe von links hinten her in die Fahrbahn flitzen; auch wenn ihnen rechts neben dem Geleise eine völlig freie Autobahn lächelt. Manchmal gelingt es dann auch zwei tifigen Trämlern, so eine Abzählungsspule in die Mitte zu nehmen und zu Kleinholz zu verarbeiten — das dann auf einer Kreditbank verfeuert wird.

Auch die Frauen erfreuen sich bei den Trämlern unvergänglicher Beliebtheit. Ihr holdes Winken kommt an den Wartestellen immer so spät, daß der Wagenführer seinen Schlitten nur noch durch Sanden zum Halten bringt. Daz Frauenzimmer gewöhnlich wider alle Vorschrift und Vernunft rückwärts abspringen und volltrefferhaft auf ihre vollschlankeste Körpergegend plumpsen, ist längst bekannt — und daß sie von lehrenden Trämlern zwecks Buhenzettel aufgeschrieben werden, ist höchst menschenfreundlich, denn das verschiebt ihren Schmerz wohlzuend ins mehr Geistige. Vieles weiblichen Wesen geht das richtige Abspringen dermaßen gegen den Strich, daß sie sich schon einen halben Kilometer vor der Haltestelle unentwegt aufs Trittbrett pflanzen und dadurch überhaupt jegliches Abspringen, auch das elegante, verumöglichen — zum Ärger der gesamten Männerwelt. Dafür welche Wonne und Schadenfreude, wenn eine solche Trittbretteule noch im letzten Moment wegen Fahrstreckenmarderei erwischt wird! Das ist der hehre Augenblick, wo sogar der Kontrollör von Sympathie umbrandet dasteht.

Hahn im Korb sind beim Konduktör (auf deutsch Billéter) die mit den Monatskarten, denn die verursachen ihm keine Mühe, er muß nicht einmal nicken, wenn ihm auch das noch zu schwer fällt.

Auch Aufgeweckte gibt es unter den Trämlern, denen manchmal ein Wit gelingt:

Als die Zürcher Blumengeschäfte es zu verbieten wußten, daß die Gärtnereien Sonntags vor den Friedhöfen Kränze verkaufen durften, meinte ein Trämler: „Jetzt

fehlt dann nur noch, daß die Papeterien uns verbieten, Sonntags Tramabonnemente zu verkaufen.“

Jüngst traf ich, als ich am Bahnhof den Zwölfer bestieg, meinen Dienstkameraden Boller. Schon sonst eine fidele Morche, war er nun obendrein noch Trämler geworden. Eben betrat einer die „Stube“, dem lagen die Haare in Reih und Glied wie ein in Achtungstellung umgewehrtes Hauptverlesen; und die Scheitel war offenbar mit Bleistift und Lineal gezogen. „Ein gelbes Abonnement und Kreuzplatz!“ verlangte er von Boller. Der aber legte zu Aller Erstaunen los: „Ja, aber verzeihen Sie, ein Herr von ihrer Stellung sollte doch nicht so ein billiges gelbes Abonnement kaufen: ihnen ganz besonders möchte ich da das grüne teurere und daher vornehmere dringend ans Herz legen, sie sind versehen damit. Und hören Sie mal, sind Sie mit der Strecke Bahnhof-Kreuzplatz auch wirklich bedient? Machen Sie doch einmal einen Versuch und fahren Sie bis zur Klus. Nicht? Aber dann doch wenigstens bis Römerhof, wo sie Seilbahnan schlüß haben — bei dem prachtvollen Wetter sollten Sie sich sowas auf keinen Fall entgehen lassen, und dann noch zu Einheitspreisen! Oder aber falls Ihnen, mein werter Herr, diese Gegend überhaupt nicht zusagen sollte, könnte ich Ihnen auch sehr vorteilhafte Umsteigebillette aus meinem reichhaltigen Assortiment nur empfehlen: Nach Rehalp, Zoo, Tiefenbrunnen vielleicht? Na jetzt, mein Bestter, kommt es wie eine Erleuchtung über mich, was für Sie, werter Kunde, das Richtige ist: Natürlich eine Fahrt mit den allerneusten Salontwagen der Linie 7 — Klubfauteuil und kalter Aufschmitt à discréton — die Könige der Tramwagen sag ich Ihnen! Sie steigen am Bellevue in den Neuner um und dann am Bahnhof Enge in einen der gebenedeiten Siebner. Gell, da können Sie auch nicht mehr Nein sagen, hab mirs gleich gedacht.“

Da hielt der Tramzug an, der Geschneigelt schloß fuchsžündelrot hinaus und stieg in den vordern Wagen. Die Fahrgäste machten unbeschreibliche Gesichter — jeder ein anderes. „Boller, bist Du vom Aff gebissen? das ...“ „Ha ha,“ fiel mir Boller ins Wort, „das ist doch mein Haarschneider, der will mir

auch immer den ganzen Laden auffchwäzen.“

Als Herr Stadtpräsident Klöti lehnhin den Trämlern eine Forderung auf Gehaltserhöhung nicht bewilligte und darin von der Partei unterstützt wurde, meinte ein Trämler, das sei auch das erste Mal, daß sie von den übrigen Sozi im Bremsen übertrffen worden seien.

Hornusser

## Ein seltsames Begräbnis

Es war in der alten, guten Zarenzeit. irgendwo im fernen Norden Sibiriens, fast am Eismeer, stand ein nicht sehr großer Truppenteil unter dem Kommando eines Unteroffiziers. Es war ein ganz entlegener Weltwinkel, abgeschnitten von menschlichen Wohnsitzen. Eine wahre Verbannung.

Und es ereignete sich, daß einer der Soldaten, mit Namen Szulim Mojssejewicz Kweiatkower, beim Postenstehen erfroren.

Er mußte begraben werden. Man schaukelte schon die letzte Hälfte für den armen Soldaten, schon sollte er mit den festgefrorenen Schollen zugeschüttet werden, als einer der Soldaten bemerkte:

„Was denn, wollen wir den Kameraden so begraben wie einen Hund, im Boden verscharrn und weiter nichts?“

„Richtig, wir müssen doch an seinem Grabe ein Gebet verrichten!“

„Was, fehlt da, für dieses Jüdchen!“

„Ob Jude oder nicht Jude, aber er war ein guter Kamerad und starb den Soldatentod. Er ist auf Posten erfroren und ging nicht weg!“

„Ja, wir werden beten!“

„Aber wie?“

„Wer kann jüdisch beten?“

„Pfui, so nicht!“ antworten alle im Chor.

„Vielleicht christlich?“

„Das wäre eine Bekleidung Gottes, für einen Juden noch christlich zu beten.“

Schließlich trat der Unteroffizier vor. Er salutierte energisch und intonierte in orthodoxem Kasernenhofton:

„O Gott, ich mache dir demütigst bekannt, daß wir den Gemeinen, Mojssejewicz Kweiatkower abliefern.“

„Erbarme dich unser!“ antworteten die Soldaten im Chor.

„Und du machst schon dort mit ihm, was du mit Hebräern zu tun geruhst!“

„Amin! Amin!“ — sprach die Rotte im Tempo.

Aus dem Russischen - Deutsch von Leo Kosella

# EGISANA